

Scheidig, Falk

## Abschlussarbeiten an der Pädagogischen Hochschule FHNW

Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 39 (2021) 1, S. 31-37



Quellenangabe/ Reference:

Scheidig, Falk: Abschlussarbeiten an der Pädagogischen Hochschule FHNW - In: Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 39 (2021) 1, S. 31-37 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-224190 - DOI: 10.25656/01:22419

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-224190>

<https://doi.org/10.25656/01:22419>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.bzl-online.ch>

### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und  
Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern

# BEITRÄGE ZUR LEHRERINNEN- UND LEHRERBILDUNG

Wissenschaftliche Abschlussarbeiten – Teil I

## **Impressum**

### **Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung**

[www.bzl-online.ch](http://www.bzl-online.ch)

### **Redaktion**

Vgl. Umschlagseite vorn.

### **Inserate und Büro**

Kontakt: Heidi Lehmann, Büro CLIP, Schreinerweg 7, 3012 Bern, Tel. 031 305 71 05,  
[bzl-schreibbuero@gmx.ch](mailto:bzl-schreibbuero@gmx.ch)

### **Layout**

Büro CLIP, Bern

### **Druck**

Suter & Gerteis AG, Zollikofen

### **Abdruckerlaubnis**

Der Abdruck redaktioneller Beiträge ist mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

### **Abonnementspreise**

Mitglieder SGL: im Mitgliederbeitrag eingeschlossen.

Nichtmitglieder SGL: CHF 80.–; Institutionen: CHF 100.–. Bei Institutionen ausserhalb der Schweiz erhöht sich der Betrag um den Versandkostenanteil von CHF 15.–.

Das Jahresabonnement dauert ein Kalenderjahr und umfasst jeweils drei Nummern.

Bereits erschienene Hefte eines laufenden Jahrgangs werden nachgeliefert.

### **Abonnementsmitteilungen/Adressänderungen**

Schriftlich an: Giesshübel-Office/BzL, Edenstrasse 20, 8027 Zürich oder per Mail an: [sgl@goffice.ch](mailto:sgl@goffice.ch).

Hier können auch Einzelnummern der BzL zu CHF 28.–/EUR 28.– (exkl. Versandkosten) bestellt werden (solange Vorrat).

### **Schweizerische Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)**

[www.sgl-online.ch](http://www.sgl-online.ch)

Die Schweizerische Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung SGL wurde 1992 als Dachorganisation der Dozierenden, wissenschaftlichen Mitarbeitenden und Assistierenden der schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerbildungsinstitute gegründet. Die SGL initiiert, fördert und unterstützt den fachlichen Austausch und die Kooperation zwischen den Pädagogischen Hochschulen bzw. universitären Instituten und trägt damit zur qualitativen Weiterentwicklung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung bei. Sie beteiligt sich an den bildungspolitischen Diskursen und bringt die Anliegen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung in den entsprechenden Gremien ein.

## Editorial

Sandra Moroni, Kurt Reusser, Markus Weil, Christian Brühwiler, Bruno Leutwyler	4
Gutachterinnen und Gutachter des 38. BzL-Jahrgangs (2020)	6

## Schwerpunkt

### Wissenschaftliche Abschlussarbeiten – Teil I

<b>Sandra Moroni, Kurt Reusser und Markus Weil</b> Einleitung zu den Kurzporträts zum Thema «Wissenschaftliche Abschlussarbeiten in der schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerbildung»	7
<b>Elsbeth Stern, Peter Greutmann und Jens Maue</b> Schreiben im Studiengang «Lehrdiplom für Maturitätsschulen» der ETH Zürich: Das Konzept der «Mentorierten Arbeit»	10
<b>Anke Beyer, Elias Schmid und Karin Habegger</b> Die Bachelorarbeit als wissenschaftliche Abschlussarbeit am IVP NMS Bern	15
<b>Christine Beckert und Gisela Bürki</b> Wissenschaftliche Abschlussarbeiten an den beiden Grundausbildungsinstituten der Pädagogischen Hochschule Bern	21
<b>Falk Scheidig</b> Abschlussarbeiten an der Pädagogischen Hochschule FHNW	31
<b>Markus Gerteis, Martin Viehhauser und Isabelle Monnard</b> Wie viel Hilfe darf es sein? – Das Verfassen und Begleiten von Abschlussarbeiten am Beispiel der Pädagogischen Hochschule Freiburg	38
<b>Franca Caspani und Martin Gehrig</b> Bachelorarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Graubünden	44
<b>Christina Huber und Jürg Aepli</b> Bachelor- und Masterarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Luzern	49
<b>Gerhard Stamm</b> Die Bachelorarbeit an der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen	56
<b>Kathrin Futter, Guri Skedsmo und Anita Sandmeier</b> Wissenschaftliche Abschlussarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Schwyz	60

<b>Christian Sinn, Larissa Schuler und Sonja Bischoff</b> Masterarbeiten im Studiengang «Sekundarstufe I» an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen	66
<b>Peter Steidinger, Ulrich Halbheer und Damian Miller</b> Bachelor- und Masterarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Thurgau: Verschiedene Lehrgänge, ähnliche Herausforderungen	72
<b>Corinna Bumann-Pacozzi und David Hischier</b> Wissenschaftliche Abschlussarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Wallis	78
<b>Nicole Jacquemet</b> Le mémoire de fin d'études en formation primaire à la Haute école pédagogique du Valais	85
<b>Sinja Ballmer, Marie-Eve Cousin, Katarina Farkas und Markus Roos</b> Der Weg zur Bachelorarbeit an der Pädagogischen Hochschule Zug	91
<b>Andrea Keck Frei, Christine Bieri Buschor, Ilaria Ferrari Ehrensberger, Christine Neresheimer Mori und Ramona Hürlimann</b> Abschlussarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Zürich als Beitrag zur Professionalitätsentwicklung	97
<b>Peter Vetter, Matthias Zimmermann und Christine Pauli</b> Masterarbeiten an der Universität Freiburg – Studiengang «Lehrdiplom Sekundarstufe I»	105
<b>Isabelle Mili</b> Travaux de fin d'études et mémoires dans la formation des enseignant.e.s à l'Université de Genève	109
<b>Sandra Moroni, Kurt Reusser und Markus Weil</b> Wissenschaftliche Abschlussarbeiten in der schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerbildung: Ein Überblick	117
<b>Forum</b>	
<b>Irina Rosa Kumschick, Loredana Torchetti, Roland Künzle und Annette Tettenborn</b> Emotionale und kognitive Verarbeitung von Unterrichtsstörungen. Eine Studie mit angehenden Lehrpersonen der Sekundarstufe	141

## Rubriken

### Buchbesprechungen

Holtsch, D., Oepke, M. & Schumann, S. (Hrsg.). (2019). Lehren und Lernen auf der Sekundarstufe II. Gymnasial- und wirtschaftspädagogische Perspektiven (Nicole Naeve-Stoß) 157

Barabasch, A., Keller, A. & Marthaler, M. (2020). Next Generation. Selbstgesteuert und projektbasiert lernen und arbeiten bei Swiscom (Hanne Bestvater) 160

Rinschede, G. & Siegmund, A. (Hrsg.). (2019). Geographiedidaktik (4., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage) (Regula Grob und Marianne Landtwing) 162

Heinz, T., Brouër, B., Janzen, M. & Kilian, J. (Hrsg.). (2020). Formen der (Re-)Präsentation fachlichen Wissens. Ansätze und Methoden für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung in den Fachdidaktiken und den Bildungswissenschaften (Jörg Zumbach) 164

**Neuerscheinungen** 166

**Zeitschriftenspiegel** 168

### Vorschau auf künftige Schwerpunktthemen

Eine Vorschau auf die Schwerpunktthemen künftiger Hefte finden Sie auf unserer Homepage ([www.bzl-online.ch](http://www.bzl-online.ch)). Manuskripte zu diesen Themen können bei einem Mitglied der Redaktion eingereicht werden (vgl. dazu die Richtlinien zur Manuskriptgestaltung, verfügbar auf der Homepage).

## **Abschlussarbeiten an der Pädagogischen Hochschule FHNW**

Falk Scheidig

**Zusammenfassung** Der Beitrag porträtiert die Grundlagen, Rahmenbedingungen und Ansprüche hinsichtlich der Erstellung von Bachelor- und Masterarbeiten in den Studiengängen «Kindergarten-/Unterstufe», «Primarstufe», «Sekundarstufe I», «Logopädie» sowie «Sonderpädagogik» der Pädagogischen Hochschule FHNW.

### **1 Vorbemerkung**

Das nachfolgende Porträt zu Abschlussarbeiten zentriert sich auf die Grundlagen, Rahmenbedingungen und Ansprüche im Hinblick auf Bachelor- und Masterarbeiten an der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW). Das Porträt repräsentiert eine institutionelle Perspektive und stellt keinen Erfahrungsbericht dar; Abweichungen von und subjektive Einschätzungen zu institutionellen Vorgaben bleiben weitgehend unberücksichtigt, sofern sie nicht in den partiell vorgenommenen Kommentierungen zur Geltung gelangen. Dies intendiert, dass sowohl die – vermutlich sehr heterogenen – Perspektiven derjenigen, die die Abschlussarbeiten im Rahmen ihres Studiums erstellen, als auch die Perspektiven jener, die sie hochschulseitig betreuen und bewerten, in diesem Porträt keine angemessene Berücksichtigung finden, wenngleich unbestritten ist, dass diese Perspektiverweiterung lohnend wäre.

### **2 Abschlussarbeiten an der Pädagogischen Hochschule FHNW**

#### **2.1 Verankerung**

In formaler Hinsicht sind Abschlussarbeiten an der Pädagogischen Hochschule FHNW ein Pflichtmodul. Hierunter lassen sich einerseits Bachelorarbeiten in den Studiengängen «Kindergarten-/Unterstufe», «Primarstufe» und «Logopädie» subsumieren, die mit 12 ECTS-Punkten kreditiert sind (es wird also eine zeitliche Beanspruchung von 360 Arbeitsstunden angenommen), und andererseits Masterarbeiten in den Studiengängen «Sekundarstufe I» mit 24 ECTS-Punkten und «Sonderpädagogik» mit 30 ECTS-Punkten (dies entspricht einem Umfang von 720 bzw. 900 Arbeitsstunden). Im integrierten Bachelor- und Masterstudiengang «Sekundarstufe I» ist für die nicht berufsqualifizierende Bachelorphase keine Bachelorarbeit vorgesehen, im zweisemestrigen Masterstudiengang «Sekundarstufe II» keine Masterarbeit. Der Abschluss des Studiums ist unter anderem an die Voraussetzung geknüpft, dass die Abschlussarbeit im betreffenden Studiengang bestanden, also mindestens mit der Note 4 bewertet wird. Das

Thema der Abschlussarbeit wird im «Transcript of Records», das am Studienende mit dem Diplom ausgehändigt wird, ausgewiesen.

Die wesentlichen Vorgaben zu Abschlussarbeiten an der Pädagogischen Hochschule FHNW sind in einem 22-seitigen Dokument mit dem formalen Status «Richtlinien» verbindlich festgehalten. Die Vorgaben in den «Richtlinien und Manual Bachelor- und Masterarbeiten in den Studiengängen Kindergarten-/Unterstufe, Primarstufe, Sekundarstufe I, Sonderpädagogik und Logopädie» (Pädagogische Hochschule FHNW, 2017), so der vollständige Titel, gelten für Abschlussarbeiten aller genannten Studiengänge, differenzieren aber in spezifischen Fragen zwischen Bachelor- und Masterarbeiten. Das Dokument fungiert zugleich für Studierende und Dozierende als Manual und Prozessbeschreibung. Das Dokument besteht seit vielen Jahren in nahezu unveränderter Fassung und soll in absehbarer Zeit einer grundlegenden Überarbeitung unterzogen werden.

Neben diesen Richtlinien existieren Modulhandbücher («Modulgruppenbeschreibungen»), die inhaltlich-konkretisierende Aussagen zur Abschlussarbeit als Modul des jeweiligen Studiengangs enthalten, des Weiteren unter anderem Richtlinien zu Plagiarismus und Datenschutz, die auch Abschlussarbeiten berühren, sowie schliesslich flankierende Materialien zur Unterstützung bei der Erstellung der Abschlussarbeit, etwa Gestaltungsvorlagen und Themenausschreibungen (vgl. Abschnitt 2.5). Alle Dokumente sind sowohl im internen Studierendenportal als auch im internen Portal für Lehrende auf entsprechenden Unterseiten zu Abschlussarbeiten verlinkt.

## 2.2 Rahmenvorgaben

An der Pädagogischen Hochschule FHNW sind Abschlussarbeiten konventionell als schriftliche Arbeit konzipiert. Der reine Textumfang einer Bachelorarbeit muss dabei 25 bis 40 Seiten betragen, bei Masterarbeiten 60 bis 80 Seiten. Die Abschlussarbeiten können auch in Partner- oder Gruppenarbeit verfasst werden; in diesen Fällen gelten die Seitenvorgaben pro Person. Sind erstellte Objekte, Filme oder andere Medien Teil der Abschlussarbeit (z.B. bei einem musisch-gestalterischen Fokus), kann der schriftliche Anteil reduziert werden. Dies ist aber nicht unumstritten und darüber, wie häufig eine solche Form gewählt wird, liegen keine Informationen vor.

Für die Erstellung einer Bachelor- oder Masterarbeit stehen den Studierenden zwölf Monate zur Verfügung – beginnend mit dem Zeitpunkt der Bewilligung eines Projektplans. Der Projektplan muss einen Arbeitstitel, eine vorläufige Gliederung, eine Zielformulierung, eine Fragestellung bzw. Hypothese(n), Angaben zum methodischen Vorgehen, eine vorläufige Literaturliste und einen Zeitplan enthalten und wird von der Betreuerin oder dem Betreuer bewilligt. Arbeiten, die eine Beteiligung von Kindern, unmündigen Jugendlichen oder in ihrer Urteilsfähigkeit eingeschränkten Personen vorsehen, sind vorab auf der Basis einer entsprechenden Weisung und mit einem Selbsterklärungsformular auf ihre ethische Unbedenklichkeit hin zu prüfen.



Für eine Betreuung können Dozierende und Mitarbeitende des wissenschaftlichen Mittelbaus mit Hochschulabschluss angefragt werden. Die konkrete Betreuung ist nicht näher geregelt – insgesamt sind die Bestimmungen zu Abschlussarbeiten durch eine Produkt- und weniger durch eine Prozessorientierung geprägt. Es ist anzunehmen, dass die Unterstützung und Förderung beim Schreibprozess plurale Formen annimmt, in interindividuell variierender zeitlicher Intensität erfolgt und in gewisser Abhängigkeit von der studentischen Bedarfslage steht. Über die Betreuung hinaus sind alle Unterstützungsleistungen erlaubt, die auf allgemeiner Ebene eine Hilfe bei der Erstellung darstellen, ohne auf die konkrete Abschlussarbeit bezogen zu sein. Dies umfasst vor allem Seminarunterlagen, Wörterbücher, Ratgeberliteratur zum Erstellen wissenschaftlicher Arbeiten und Software wie zum Beispiel Textverarbeitungs-, Zitationsverwaltungs- und Statistikprogramme. Nicht erlaubt sind alle Hilfsmittel, die direkt auf die Erstellung (oder eine vorläufige Version) der konkreten Arbeit bezogen sind – zum Beispiel Textkorrekturen durch Dritte, professionelle Lektorate und Ghostwriting –, weil diese die studentische Eigenständigkeit der Aufgabenbewältigung mindern und/oder die studentische Eigenleistung nicht mehr klar erkennbar ist.

Abschlussarbeiten sind sowohl in einer elektronischen als auch in einer gedruckten Fassung einzureichen. Die elektronische Fassung wird anschliessend für Archivierungszwecke und das hochschulische Wissensmanagement in eine interne Datenbank für Abschlussarbeiten aufgenommen. Diese Datenbank führt aktuell 3723 Abschlussarbeiten (Stand: 6. Januar 2021) und ist auch für Studierende zugänglich; sie können aber nur Arbeiten einsehen, die mindestens mit der Note 5 bewertet wurden und keine sensiblen Daten enthalten (oder bei denen Einverständniserklärungen von betroffenen Personen bezüglich einer Veröffentlichung vorliegen).

### 2.3 Inhaltliche Ausrichtung

Nachfolgend wird der an der Pädagogischen Hochschule FHNW an die Erstellung von Abschlussarbeiten angelegte Anspruch dargelegt, wie er in den eingangs genannten Richtlinien formuliert wird:

Eine Bachelor- respektive Masterarbeit ... verbindet theoretische und praktische Aspekte von Themenfeldern durch einen forschenden Zugang. Während in einer Bachelorarbeit eher rezeptive Fähigkeiten im Bereich Forschung im Vordergrund stehen (Wissensrezeption und Anwendung basaler Methodenkompetenz, um Forschung kritisch reflektieren zu können), steht bei einer Masterarbeit die Wissensproduktion im Vordergrund, und zwar im Sinne der neuen und eigenständigen Bearbeitung einer für das Berufsfeld relevanten Fragestellung. Gemeinsames Ziel beider Arbeiten ist der Erwerb von Lernstrategien, die es erlauben, die Studien autonom fortzusetzen sowie die Fähigkeit, Informationen sowohl an Expertinnen und Experten wie auch an Personen ohne Fachkenntnisse zu vermitteln. (Pädagogische Hochschule FHNW, 2017, S. 2)

Es wird betont, dass «die Bachelorarbeit Teil des Abschlusses eines berufsorientierten Studiums bildet»; im Zentrum stehen deshalb die «Entwicklung einer kritischen und forschenden Haltung» sowie die «Formulierung einer eigenen berufsfeldrelevanten Fragestellung» (Pädagogische Hochschule FHNW, 2017, S. 2). Die Masterarbeit ist dem-

gegenüber «Teil jenes Studiums, welches auf den Kenntnissen einer Bachelorstufe aufbaut»; Ziel seien deshalb die «Anwendung von Wissen und Problemlösungsfähigkeiten in neuen oder unvertrauten Zusammenhängen», «Originalität im Entwickeln und/oder Anwenden von Ideen» und die «eigenständige Bearbeitung einer für das Berufsfeld relevanten Fragestellung» (Pädagogische Hochschule FHNW, 2017, S. 2).

Hinsichtlich der Anlage der Abschlussarbeiten werden keine Typen unterschieden wie etwa theoretische, konzeptionell-didaktische oder empirische Arbeiten. Damit liegen auch keine Informationen dazu vor, wie viele Arbeiten beispielsweise als Praxisforschung an Schulen<sup>1</sup> eingestuft werden können (zur Forschungsanlage von Abschlussarbeiten an Pädagogischen Hochschulen vgl. Kamm & Bieri, 2008). Allerdings besteht die Erwartung, dass Bachelor- und Masterarbeiten eine fachdidaktische, erziehungswissenschaftliche bzw. pädagogische Ausrichtung – also einen Berufsfeldbezug – besitzen, womit rein fachwissenschaftliche Arbeiten – zum Beispiel zu einer anglistischen, mathematischen oder geschichtswissenschaftlichen Fragestellung – ausgeschlossen werden sollen. Das Verfassen von Abschlussarbeiten im Rahmen von Forschungsprojekten ist prinzipiell möglich, aber es liegt kein gesamtinstitutioneller Überblick hierzu vor.

Nicht hinreichend beantwortet ist mit den Richtlinien die Frage nach der konzeptionellen und kohärenten Integration von Abschlussarbeiten in die Studienstruktur und dem Verhältnis zu den Studienbereichen und Studienelementen (z.B. zu Praktika, Forschungsmodulen). Die Frage, welchen Beitrag eine Bachelor- oder Masterarbeit in einem berufsbezogenen Studiengang zu der (bzw. welcher?) Kompetenzentwicklung der Studierenden leistet oder zu leisten imstande ist, lädt zu diskussionswürdigen Fragen ein: Steht primär die summative Überprüfung der im Studium erworbenen Kompetenz zur wissenschaftlichen Bearbeitung einer professionsrelevanten Thematik im Fokus? Lässt sich die akademische Abschlussarbeit als «Gesellenstück» (Markowitsch & Rosenberger, 2013) nicht bereits mit Verweis darauf begründen, dass Sprache und Schrift zentrale Medien der Wissensartikulation im Studium wie auch im angestrebten Berufsfeld sind? Bedürfte die epistemische Funktion (vgl. Sturm & Beerenwinkel, 2020) der ordnenden, vernetzenden, konkretisierenden Vertiefung von Studieninhalten im Wege der Erstellung der Abschlussarbeit – wie die von Heinrich von Kleist (1805/1806) beschriebene «allmähliche Verfertigung der Gedanken beim Reden» – nicht einer stärkeren Akzentuierung und fachlichen Begleitung? Bieten die singulären Bedingungen (Bearbeitungsdauer, zeitliches und inhaltliches Volumen, Position im letzten Studienabschnitt) das bislang unausgeschöpfte Potenzial, Abschlussarbeiten als metareflexives Instrument (Cramer, 2020) curricular zu vereinnahmen?

---

<sup>1</sup> Inwiefern empirische Abschlussarbeiten zu einer Überforschung der Schulen beitragen, lässt sich nicht abschätzen. Mögliche Gegenmassnahmen, etwa das Limitieren der Erhebung von Primärdaten auf eigene Unterrichtslektionen oder eine Koordination der Zugänge zu Schulen, wurden bislang nicht ergriffen; sie wären auch in der Umsetzung aufwendig und nur mit Einschränkungen realisierbar.

Noch mangelt es an einer hochschulischen Verständigung darüber, ob, warum und welche Alternativformate zu einer wissenschaftlichen Schrift als tradierte Form der Abschlussarbeit zulässig oder gar explizit zu ermöglichen und zu fördern sind. Mag dies einerseits als Desiderat verstanden werden, kann es andererseits auch als Gestaltungsraum für eine subsidiäre, womöglich einzelfallbezogene Konfiguration des Moduls «Bachelor-/Masterarbeit» gedeutet werden (wie es auch die in Abschnitt 2.2 erwähnte Möglichkeit gestattet, individuell den schriftlichen Anteil zu reduzieren).

## 2.4 Bewertung

Jede Abschlussarbeit wird von einer Person betreut, die auch die Bewertung mit einer Note auf der Sechserkala vornimmt. Die Bewertung wird zunächst in einem Gutachten schriftlich und mit Bezug zum individuellen Projektplan sowie zu einem Kriterienraster begründet und anschliessend in einem Gespräch gegenüber der Studentin bzw. dem Studenten erläutert. Bei einer als ungenügend bewerteten Leistung (Note 3.5 und tiefer) muss eine neue Abschlussarbeit zu einem anderen fachlichen Thema verfasst werden. (Nur) wenn Studierende die Bewertung im Wege eines Rekurses anfechten, wird ein Zweitgutachten durch eine andere Person erstellt.

Die Richtlinien zu Abschlussarbeiten an der Pädagogischen Hochschule FHNW enthalten jeweils ein Kriterienraster für Bachelor- und Masterarbeiten mit 14 bzw. 15 Bewertungskriterien und vier Niveaustufen pro Kriterium (von «vollständig erfüllt» bis «nicht erfüllt»), das bei der Bewertung Orientierung stiften soll. Die für eine Abschlussarbeit vergebene Note soll jedoch explizit die Gesamtleistung einordnen und nicht ein rechnerisches Resultat addierter Punkte pro Bewertungskriterium darstellen. Mit dem Bewertungsraster korrespondiert unter anderem erstens die Frage, wie sehr es disziplinär variierenden Text- und Gestaltungsformen Rechnung zu tragen vermag, und zweitens, ob *ein* Bewertungsraster die verschiedenen Typen von Abschlussarbeiten, zum Beispiel Literaturstudie, qualitative oder quantitative Studie, Entwicklungsarbeit, adäquat in relevanten Qualitätsdimensionen erfassen kann, da sich die archetypische Struktur dieser Typen sehr unterscheidet und beispielsweise theoretische Referenzen je nach Ausrichtung unterschiedliche Funktionen besitzen. Mit «typengerechten» Bewertungskriterien wäre jedoch die Ambition verbunden, alle Abschlussarbeiten einem Typus zuzuordnen, und ferner die Frage der Vergleichbarkeit aufgeworfen.

Im Kontext der Bewertung der Abschlussarbeiten sei abschliessend auf einen Befund einer Prüfungsdatenanalyse an der Pädagogischen Hochschule FHNW verwiesen (Holmeier & Scheidig, 2018; Scheidig & Holmeier, 2021): Im Beobachtungszeitraum (2013 bis 2016) betrug der Notendurchschnitt der 1765 erfassten Bachelor- und Masterarbeiten 5.22 ( $SD = 0.69$ ). Er rangiert damit deutlich oberhalb des allgemeinen Notendurchschnitts der Studierenden sowie über den durchschnittlich erzielten Noten bei dem verwandten Leistungsnachweistyp «Seminar-/Hausarbeit». Eine positive Lesart wäre, die überdurchschnittlichen Noten bei Abschlussarbeiten als Resultat a) besonders intensiver und individueller Betreuung (im Vergleich zu Lehrveranstaltungsgebundenen

Leistungsnachweisen), b) des Leistungszuwachses im Studium (aus dem am Ende geschöpft werden kann), c) eines Übungseffekts (durch das vorgelagerte Verfassen von mehreren Seminar-/Hausarbeiten) oder d) des hervorgehobenen Gewichts dieser Leistungsnachweisform (hohe ECTS-Punktzahl, langer Zeitraum der Erstellung, zeit- und formatbedingt singuläre Bearbeitungstiefe, summative Leistungsdemonstration am Ende des Studiums, persönlicher und akademischer symbolischer Status, Ausweis auf dem Abschlusszeugnis) zu interpretieren. Es können aber auch nicht intendierte Effekte (z.B. Milde-Effekt, Rollenkonflikt zwischen Betreuung und Bewertung) nicht ausgeschlossen werden.

## 2.5 Flankierende Massnahmen

Das Lehrangebot bildet ein fachliches Fundament für die spätere Erstellung der Abschlussarbeiten, enthält Lerngelegenheiten zur Auseinandersetzung mit und zum Praktizieren von wissenschaftlicher Textproduktion und beinhaltet auch Module in allen Studiengängen, die sich dem wissenschaftlichen Arbeiten, der Erkenntnisgewinnung und Forschungsmethoden widmen, wenngleich die Erstellung der Abschlussarbeit nicht explizit und systematisch vorbereitet wird. Es lassen sich verschiedene flankierende Massnahmen identifizieren:

- Die Mehrzahl der Professuren an der Pädagogischen Hochschule FHNW nutzt die Möglichkeit, Themen für Bachelor- und Masterarbeiten im internen Studierendenportal auszuschreiben. Wie hoch der prozentuale Anteil der Studierenden ist, die ausgeschriebene Themen bearbeiten, wird nicht erfasst.
- Die Schreibberatung der Pädagogischen Hochschule FHNW stellt sowohl für Dozierende ein Beratungsangebot und Materialien zur Verfügung (z.B. zur Begleitung und Beurteilung von Schreibprozessen) als auch für Studierende (z.B. zur Themenfindung, zur Literaturrecherche, zu Lesetechniken, zu Schreibblockaden, zum Layout, zum wissenschaftlichen Zitieren). Sie führt zudem in allen Studiengängen zu Studienbeginn eine Schreibkompetenzabklärung mit dem Online-Tool «TOSS» («Texte online schreiben mit Schreibberatung») durch (vgl. [www.schreiben.zentrumlesen.ch](http://www.schreiben.zentrumlesen.ch)).
- Im Studiengang «Kindergarten-/Unterstufe» wird seit 2013 mit dem mit 300 Franken dotierten «Emmy Walser Preis» jährlich eine besonders herausragende Bachelorarbeit ausgezeichnet. Im Studiengang «Sekundarstufe I» werden hervorragende Masterarbeiten mit einem Büchergutschein honoriert.
- Im Studiengang «Primarstufe» wird mit dem «Schreibkompass» ein formatives Instrument erprobt, das professur- bzw. modulübergreifend eingesetzt wird, um Studierenden neben summativen Rückmeldungen zu schriftlichen Studienarbeiten auch kontinuierlich formative Rückmeldungen auf der Basis eines professurübergreifend genutzten Rasters zu geben. Der «Schreibkompass» soll den Studierenden und Dozierenden insbesondere bei der Vorbereitung eines neuen Schreibprojekts dazu dienen, mindestens ein Entwicklungsziel zu vereinbaren.
- Die Pädagogische Hochschule FHNW ist an das Kompetenznetzwerk «Plagiatsprävention» der Fachhochschule Nordwestschweiz angeschlossen, das (präventive)

Informationen und Workshops zu Plagiarismus sowie eine Plagiatserkennungssoftware zur Verfügung stellt.

## Literatur

- Cramer, C.** (2020). Meta-Reflexivität in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. In C. Cramer, J. König, M. Rothland & S. Blömeke (Hrsg.), *Handbuch Lehrerinnen- und Lehrerbildung* (S. 204–214). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Holmeier, M. & Scheidig, F.** (2018). *Analyse der Prüfungsdaten 2013 – 2016. Monitoring zu Studium und Lehre, Band 5*. Unveröffentlichter Bericht. Windisch: Pädagogische Hochschule FHNW.
- Kamm, E. & Bieri, C.** (2008). Forschung in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung – professionstheoretische Bezugspunkte zur Konzeption der Master-Thesis in der Ausbildung von Lehrpersonen der Sekundarstufe I. *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 26 (1), 85–100.
- Markowitsch, J. & Rosenberger, K.** (2013). Die akademische Abschlussarbeit in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Ein Gesellenstück? *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 31 (3), 333–344.
- Pädagogische Hochschule FHNW.** (2017). *Richtlinien und Manual Bachelor- und Masterarbeiten in den Studiengängen Kindergarten-/Unterstufe, Primarstufe, Sekundarstufe I, Sonderpädagogik und Logopädie vom 1. September 2017 (Stand 1. Februar 2021)*. Brugg: Pädagogische Hochschule FHNW.
- Scheidig, F. & Holmeier, M.** (2021). Quantitative Prüfungsdatenanalysen als hochschuldidaktischer Forschungszugang und Beitrag zur Lehrentwicklung – Potentiale und Herausforderungen. In T. Schmohl (Hrsg.), *Hochschuldidaktische Begleitforschung. Theoretische, empirische und methodologische Perspektiven einer Hochschulbildungsforschung* (im Erscheinen). Bielefeld: Transcript.
- Sturm, A. & Beerenwinkel, A.** (2020). Schreibendes Lernen im naturwissenschaftlichen Unterricht – Grenzen und Möglichkeiten. *leseforum.ch*, 29 (2), 1–19.
- von Kleist, H.** (1805/1806). *Über die allmähliche Verfertigung der Gedanken beim Reden*. Verfügbar unter: [https://pure.mpg.de/rest/items/item\\_2352284\\_4/component/file\\_2352283/content](https://pure.mpg.de/rest/items/item_2352284_4/component/file_2352283/content) (08.02.2021).

## Autor

**Falk Scheidig**, Dr., Stabsstelle Lehr- und Curriculumsentwicklung, Pädagogische Hochschule FHNW, [falk.scheidig@fhnw.ch](mailto:falk.scheidig@fhnw.ch)